



AIS – Duale Berufseinstiege

**Ausbildungsintegrierte
Studiengänge in der
Versicherungswirtschaft**

AIS – Duale Berufseinstiege

Ausbildungsintegrierte Studiengänge
in der Versicherungswirtschaft

AIS – Duale Berufseinstiege

Ausbildungsintegrierte Studiengänge
in der Versicherungswirtschaft

Herausgegeben vom Berufsbildungswerk
der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWW) e.V.

April 2011



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber:

Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWW) e.V.
Arabellastraße 29
81925 München

Telefon: 089 922001-30
Telefax: 089 922001-44
Internet: www.bww-online.de
E-Mail: info@bww-online.de

Erschienen	April 2011
1. Auflage	
Download im Internet	www.bww-online.de
Fachbereich BWW	Berufliche Bildung
Ansprechpartnerin BWW	Nina Lindauer

© 2011 Verlag Versicherungswirtschaft GmbH Karlsruhe

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urhebergesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags Versicherungswirtschaft GmbH, Karlsruhe. Jegliche unzulässige Nutzung des Werkes berechtigt den Verlag Versicherungswirtschaft GmbH zum Schadenersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer.

Bei jeder autorisierten Nutzung des Werkes ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen:

© 2011 Verlag Versicherungswirtschaft GmbH Karlsruhe

Jegliche Nutzung ohne die Quellenangabe in der vorstehenden Form berechtigt den Verlag Versicherungswirtschaft GmbH zum Schadenersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer.

Satz hgk:fotosatz Weingarten/Baden
Druck NINO Druck GmbH Neustadt/Weinstr.

Vorwort

Sowohl bei Versicherungsunternehmen als auch bei Unternehmen aus anderen Branchen zeigt sich verstärkt der Bedarf nach gut ausgebildeten Mitarbeitern, die sowohl über betriebspraktische Erfahrung als auch über wissenschaftliche Qualifikationen verfügen. Da sich bestimmte Ausbildungswege schwerpunktmäßig auf die Vermittlung von lediglich einer der genannten Kenntnisse fokussieren, ist es oft schwierig Mitarbeiter zu rekrutieren, die gleichermaßen Praxisorientierung und eine wissenschaftliche Arbeitsweise verinnerlicht haben.

Eine Reihe von Versicherungsunternehmen bieten duale Studiengänge in Kooperation mit Dualen Hochschulen, Berufsakademien, Fachhochschulen und Universitäten an. Das Ziel dieser Ausbildungsform ist es, die praxisbezogenen und theoretischen Anteile der Ausbildung gleichermaßen zu vermitteln und auf diese Weise künftige Mitarbeiter optimal auf die Anforderungen in den Unternehmen vorzubereiten. Im Fokus dieser Broschüre stehen die ausbildungsintegrierten Studiengänge, die zusätzlich zu einem akademischen Hochschulabschluss einen IHK-Abschluss beinhalten.

Als Bildungsverband der Versicherungswirtschaft sind wir daran interessiert, die Entwicklung der dualen, speziell ausbildungsintegrierten Studiengänge zu beobachten und mitzugestalten.

Des Weiteren ist es unser Bestreben, durch diese Broschüre häufig gestellte Fragen in Bezug auf duale Studiengänge aufzugreifen und zu beantworten. Diese Veröffentlichung soll sowohl den Versicherungsunternehmen, die sich mit dem Gedanken tragen, duale Studiengänge anzubieten, als auch den Interessenten, die einen dualen Studiengang in Erwägung ziehen, diese attraktive Ausbildungsmöglichkeit näherbringen.

München, im April 2011



Dr. Katharina Höhn

Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWW) e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Duale Studiengänge	1
1.1 Modelle dualer Studiengänge	1
1.2 Rechtliche Beurteilung der Sozialversicherungspflicht	2
2. Gestaltung und zeitlicher Ablauf ausbildungsintegrierter Studiengänge	4
2.1 Gestaltung ausbildungsintegrierter Studiengänge	4
2.2 Zeitlicher Ablauf ausbildungsintegrierter Studiengänge	5
3. Unternehmen als Ausbildungspartner	6
4. Organisation eines ausbildungsintegrierten Studiengangs	8
5. Für wen eignet sich ein dualer Studiengang?	9
6. Vorteile eines ausbildungsintegrierten Studiums auf einen Blick	10
6.1 Vorteile für die Studierenden	10
6.2 Vorteile für die Unternehmen	10
7. Ausbildungsintegrierte Studiengänge in der Versicherungswirtschaft	11
8. Position des BWV	17
9. Lernorganisation	18
9.1 Angebote zur Unterstützung der Ausbildung	18
9.2 Literatur, Medien und Internetadressen für die Ausbildung	18

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Modelle dualer Studiengänge	2
Tabelle 2: Duale Studiengänge in der Versicherungswirtschaft, gegliedert nach Studienorten (mit IHK-Abschluss)	12
Tabelle 3: Duale Studiengänge in der Versicherungswirtschaft, gegliedert nach Studienorten (ohne IHK-Abschluss)	13
Tabelle 4: Aktivitäten der BWV Regional im Rahmen ausbildungsintegrierter Studiengänge der Versicherungswirtschaft	14
Tabelle 5: Unternehmen, die duale Studiengänge anbieten, gegliedert nach Studienorten	15

Abkürzungsverzeichnis

AEVO	Ausbilder-Eignungsverordnung
AIŠ	Ausbildungsintegriertes Studium
BA	Berufsakademie
B. A.	Bachelor of Arts
BBiG	Berufsbildungsgesetz
B. Sc.	Bachelor of Science
BSG	Bundessozialgesetz
BWW	Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
DHBW	Duale Hochschule Baden-Württemberg
FH	Fachhochschule
FHDW	Fachhochschule der Wirtschaft
HUK	Haftpflıcht-Unterstützungs-Kasse
IHK	Industrie- und Handelskammer
M. A.	Master of Arts
M. Sc.	Master of Science
UniBW	Universität der Bundeswehr

1. Duale Studiengänge

1.1 Modelle dualer Studiengänge

In Deutschland gibt es etwa 712 duale Studiengänge mit knapp 49.000 Studierenden. Zu der Gruppe der dualen Studiengänge gehören die berufsintegrierten, die berufsbegleitenden sowie die praxisintegrierten und die ausbildungsintegrierten Studiengänge. Grundsätzlich haben die genannten Studiengänge unterschiedliche Voraussetzungen. Die berufsintegrierten und die berufsbegleitenden Studiengänge zählen zur beruflichen Weiterbildung, während die praxisintegrierten und ausbildungsintegrierten Studiengänge der beruflichen Erstausbildung zugerechnet werden. Im Unterschied zu den klassischen Studiengängen lassen sich duale Studiengänge durch eine Mischung aus Studien- und Praxisphasen charakterisieren. Auf diese Weise entsteht eine gute Verzahnung zwischen theoretisch und praktisch erworbenem Wissen; die Studierenden werden somit bestmöglich auf die Arbeitsanforderungen im Unternehmen vorbereitet.

Es bestehen einige Unterschiede zwischen den verschiedenen Arten von dualen Studiengängen:

- 1) Grundsätzlich verbinden **berufsintegrierte Studiengänge** das Studium mit einer beruflichen Teilzeittätigkeit, meist auf Basis eines Praktikantenvertrags. Zum Studienbeginn wird hier eine abgeschlossene Berufsausbildung sowie Berufserfahrung vorausgesetzt.
- 2) Im Gegensatz dazu besteht bei einem **berufsbegleitenden Studium** in der Regel ein regulärer Arbeitsvertrag. Der Arbeitnehmer geht einer Vollzeitbeschäftigung nach und studiert parallel dazu, hauptsächlich im Selbststudium mit Begleitseminaren. Einzelne Angebote unterscheiden sich hierbei nach Art und Umfang von beruflicher und wissenschaftlicher Ausbildung.
- 3) Bei **praxisintegrierten Studiengängen** (auch kooperative Studiengänge genannt) spricht man auch vom Modell „Studium mit vertiefter Praxis“. Hierbei wird das Studium an Fachhochschulen oder Hochschulen mit längeren Praxisphasen im Unternehmen oder einer Teilzeittätigkeit verbunden. Voraussetzung dafür ist eine vertragliche Bindung an ein Unternehmen in Form eines Arbeits-, Praktikanten- oder auch Volontariatsvertrags. Im Unterschied zu den ausbildungsintegrierten Studiengängen kann hier jedoch keine IHK-Abschlussprüfung abgelegt werden.
- 4) Im Fokus dieser Broschüre stehen die **ausbildungsintegrierten** Studiengänge in der Versicherungswirtschaft, auch Verbundstudium genannt. Es handelt sich dabei um eine Kombination aus einem Hochschulstudium sowie einer betrieblichen Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Somit wird in der Regel neben dem Studienabschluss noch ein zweiter anerkannter Abschluss erworben. Die notwendige IHK-Abschlussprüfung kann hierbei obligatorisch oder freiwillig abgelegt werden.

Die Vielfalt der Angebote sowie die teilweise fehlende Abgrenzung zwischen unterschiedlichen Modellen beruht auf der Tatsache, dass Bildung in Deutschland unter die Hoheit der Bundesländer fällt und somit diverse regionale Unterschiede bestehen. Die folgende Tabelle fasst die Unterschiede zwischen den dualen Studiengängen nochmals zusammen.

Tabelle 1: Modelle dualer Studiengänge

Duale Studiengänge	Vertragsform	Tätigkeit im Unternehmen	Art der Qualifikation
berufsintegriert	Praktikantenvertrag	Teilzeit	berufliche Weiterbildung
berufsbegleitend	regulärer Arbeitsvertrag	Vollzeit	berufliche Weiterbildung
praxisintegriert/ kooperativ	Arbeits-, Praktikanten- oder Volontariatsvertrag	längere Praxisphasen oder Teilzeit	berufliche Erstausbildung
ausbildungsintegriert (Verbundstudium)	Ausbildungsvertrag	betriebliche Ausbildung	berufliche Erstausbildung

1.2 Rechtliche Beurteilung der Sozialversicherungspflicht

Das duale Studium ist eine Kombination aus betrieblicher Aus- und Weiterbildung oder einer Berufstätigkeit mit einem Hochschulstudium. Im Gegensatz zu klassischen Studiengängen beinhalten duale Studiengänge neben den theoretischen Lernphasen regelmäßig einen hohen Anteil an praktischen Lernphasen im Unternehmen. Teilnehmer an dualen Studiengängen lassen sich in der Praxis nicht eindeutig als Beschäftigte oder Studenten einordnen. Für eine sozialversicherungsrechtliche Beurteilung ist es daher wichtig zu wissen, in welchem Zusammenhang Studium und Tätigkeit im Unternehmen stehen und ob die praktische Ausbildung im Wesentlichen betrieblich oder nichtbetrieblich geregelt ist. Eine versicherungsrechtliche Beurteilung von Teilnehmern an dualen Studiengängen wird je nach den unterschiedlichen Modellen wie folgt vorgenommen:

Berufsintegrierte und berufsbegleitende duale Studiengänge

Ob ein Teilnehmer eines berufsintegrierten oder berufsbegleitenden dualen Studiums als Beschäftigter oder Student gilt, hängt davon ab, ob er eine Ausbildung oder ein Studium absolviert, die mit der Beschäftigung in einem Zusammenhang stehen. Studierende berufsintegrierter und berufsbegleitender Studiengänge sind als gegen Arbeitsentgelt Beschäftigte anzusehen, wenn:

- der Umfang des Arbeitsverhältnisses an die Bedürfnisse der Ausbildung bzw. des Studiums angepasst und der Arbeitnehmer während der Ausbildungs- bzw. Studienzeiten vom Arbeitgeber freigestellt wird
- während der vorlesungsfreien Zeit die Beschäftigung im erlernten Beruf als Vollzeitbeschäftigung ausgeübt wird
- weiterhin Arbeitsentgelt während der Ausbildung bzw. des Studiums gezahlt wird, gegebenenfalls gekürzt oder in Form einer Ausbildungs- oder Studienförderung

Unter diesen Voraussetzungen sind Studierende berufsintegrierter und berufsbegleitender Studiengänge den Beschäftigten zuzuordnen. Sie unterliegen somit während der gesamten Dauer des Studiums der Sozialversicherungspflicht.

Praxisintegrierte duale Studiengänge

Praxisintegrierte duale Studiengänge weisen einen hohen Anteil an berufspraktischen Phasen auf. Im Gegensatz zu herkömmlichen Studiengängen werden beim praxisintegrierten Studium die betrieblichen Lernphasen zeitlich und inhaltlich mit der theoretischen Ausbildung an der Hochschule verknüpft.

Teilnehmer an praxisintegrierten dualen Studiengängen sind laut Urteil des Bundessozialgerichts (BSG) vom 1. 12. 2009 weder als gegen Arbeitsentgelt Beschäftigte noch als zur Berufsausbildung Beschäftigte anzusehen, auch nicht in den berufspraktischen Phasen. Grund dafür ist, dass die im Unternehmen ausgeübten Tätigkeiten keine Berufsausbildung darstellen. Diese so genannten Praxisphasen gelten vielmehr als Bestandteil der Hochschulausbildung. Daher besteht für die Studierenden eines praxisintegrierten Studiengangs keine Versicherungspflicht.

Ausbildungsintegrierte duale Studiengänge

Ausbildungsintegrierte duale Studiengänge verbinden das Hochschulstudium mit einer Berufsausbildung. Daher ist bei diesem Studiengang ein abgeschlossener Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen Voraussetzung. Teilnehmer eines ausbildungsintegrierten dualen Studiums werden den in einer Berufsausbildung Beschäftigten und nicht den Studierenden zugeordnet. Sie unterliegen als solche der Sozialversicherungspflicht.

2. Gestaltung und zeitlicher Ablauf ausbildungsintegrierter Studiengänge

2.1 Gestaltung ausbildungsintegrierter Studiengänge

Ausbildungsintegrierte Studiengänge bieten neben der idealen Verbindung aus Theorie und Praxis auch weitere Vorteile, u. a. die Verknüpfung des Hochschulstudiums mit einem Berufsabschluss. Die Studierenden durchlaufen neben einer akademischen auch eine berufliche Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG). Ein abgeschlossener Ausbildungsvertrag zwischen dem Auszubildenden (und gleichzeitig Studierenden) und dem ausbildenden Unternehmen ist hierbei Voraussetzung. Die nachfolgende Grafik veranschaulicht den Aufbau eines ausbildungsintegrierten Studiengangs.

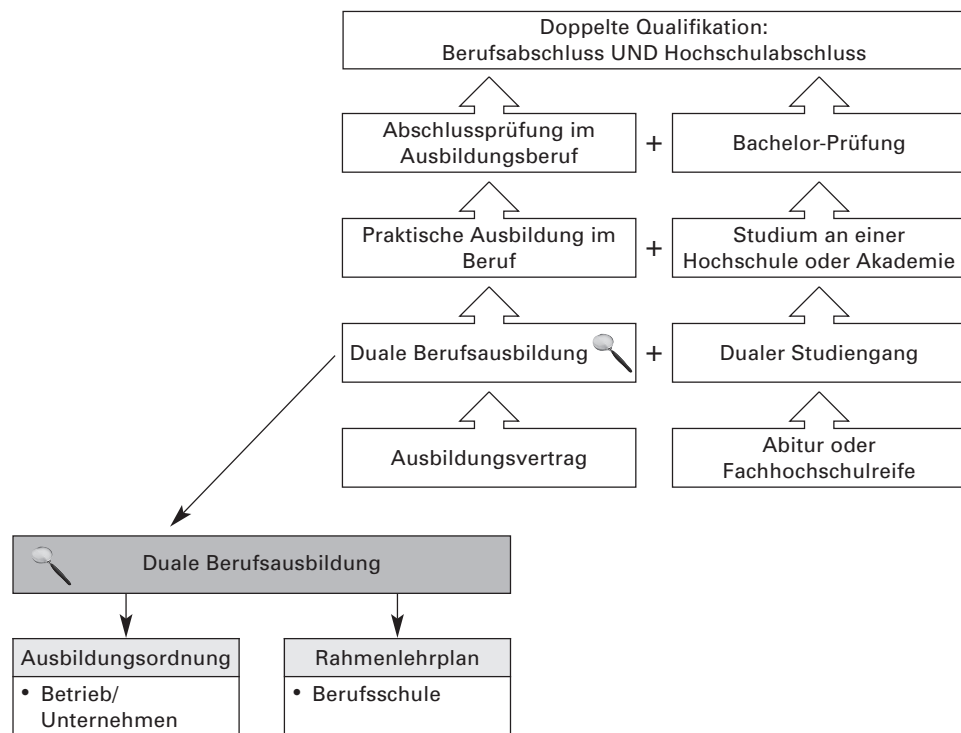


Abbildung 1: Aufbau eines ausbildungsintegrierten Studiengangs

Damit diese Ausbildungsform möglich wird, müssen mehrere Akteure – Hochschulen, Berufsschulen, Unternehmen und die zuständigen Kammern – einbezogen werden, was mit einem entsprechenden organisatorischen Aufwand verbunden ist. Die Durchführung eines ausbildungsintegrierten Studiums setzt eine Kooperation bzw. einen Kooperationsvertrag zwischen dem Unternehmen und der Hochschule voraus. Auf Grund der Tatsache, dass IHK-Prüfungen in die Ausbildung integriert werden, müssen zusätzlich die Modalitäten der Zusammenarbeit mit der zuständigen Kammer geklärt werden. Für die Versicherungswirtschaft regeln dies die BWV Regional, welche vielerorts als Bindeglied zwischen dem Unternehmen, der Hochschule und der zuständigen Kammer fungieren.

2.2 Zeitlicher Ablauf ausbildungsintegrierter Studiengänge

Ausbildungsintegrierte Studiengänge werden in der Regel an einer **Fachhochschule** angeboten, aber auch einige **Universitäten** (z. B. die Universität der Bundeswehr in München) und **Duale Hochschulen bzw. Berufsakademien** bieten diese Ausbildungsform an. Inzwischen sind die akkreditierten Studiengänge an Dualen Hochschulen / Berufsakademien solchen an Fachhochschulen und Universitäten gleichgestellt.

Bei der Mehrzahl der Angebote handelt es sich um Studiengänge an staatlichen Hochschulen; nur vereinzelt werden diese von privaten Hochschulen angeboten. Das Studium endet mit dem akademischen Bachelor-Abschluss.

Abhängig von der Struktur und der Komplexität des Studiengangs und vom angestrebten Abschluss bewegen sich die Studienzeiten zwischen 3–5 Jahren. Als zeitlicher Aufwand werden ca. 1.800 Stunden pro Jahr angesetzt, inklusive Lehrveranstaltungen, Prüfungen und betrieblicher Ausbildung. In den meisten Fällen beginnen Studium und Ausbildung zur gleichen Zeit. Damit dies zeitlich möglich ist, wird zu Beginn verlangsamt studiert. Nach bestandener IHK-Prüfung wird das Studium dann in normalem Tempo fortgesetzt. Daneben gibt es noch andere Modelle, die einen anderen zeitlichen Aufbau vorsehen. Der genaue Studienablauf unterscheidet sich von Standort zu Standort. Grundsätzlich erfolgt der Studienbeginn zum Wintersemester.

Die häufigsten Fachrichtungen, in denen ausbildungsintegrierte Studiengänge angeboten werden, sind Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen. In der Fachrichtung Versicherungen existieren derzeit bundesweit sechs ausbildungsintegrierte Studiengänge.

3. Unternehmen als Ausbildungspartner

Derzeit bieten etwa 26.000 Unternehmen bundesweit die Möglichkeit zur Ausbildung im Rahmen eines dualen Studiengangs an. Entscheiden sich die Unternehmen, einen dualen Studiengang anzubieten, müssen verschiedene Punkte berücksichtigt werden.

Der Abschluss eines Kooperationsvertrags mit der zuständigen Hochschule ist die Basis für die Zusammenarbeit. Der Vertrag regelt die Studien- bzw. Ausbildungsinhalte sowie deren zeitliche Abfolge. Es ist eine Mindestzahl an Studierenden bzw. Auszubildenden erforderlich, um den Studiengang durchführen zu können. Aus diesem Grund vereinigen sich an einigen Standorten kleine und mittelständische Unternehmen zu einem Unternehmensverbund. Der Vorteil bei einer solchen Konstellation ist die Reduzierung des Organisationsaufwands für einzelne Unternehmen.

Vor Ausbildungsbeginn schließen die Unternehmen einen Ausbildungs- sowie einen Fördervertrag mit den Auszubildenden ab.

Um in Kooperation mit einer Hochschule ausbilden zu können, müssen die Unternehmen an den meisten Standorten Beiträge in Form von Studiengebühren an die Hochschulen entrichten. Die Spannweite ist dabei unterschiedlich¹. Während einige Unternehmen nur einen Teil der Gebühren übernehmen, wird von anderen die volle Summe gedeckt. An einigen Standorten tragen die Studenten selbst die Studiengebühren und gleichen die entstandenen Kosten z. B. durch die Ausbildungsvergütung aus. In einigen Bundesländern erheben die Hochschulen keine Gebühren.

Allerdings zählen bei ausbildungsintegrierten Studiengängen zu der gesamten Ausbildungsinvestition nicht nur die Studiengebühren, sondern z. B. auch eine monatliche Vergütung. Bei den hohen Investitionskosten ist es das Ziel der Unternehmen, die von ihnen ausgebildeten Fachkräfte nachhaltig an das Unternehmen zu binden. Um sich gegen die Fluktuation dieser Mitarbeiter zu sichern, vereinbaren einige Unternehmen vertragliche Rückzahlungs- und / oder Bindungsklauseln. Personalbindungsmaßnahmen dürfen jedoch nicht getroffen werden, wenn eine Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz Gegenstand des Vertrags ist (gem. § 12 BBiG). Bei einigen Studiengängen bestehen Verpflichtungsvereinbarungen nur dann, wenn aufbauend ein Masterstudium absolviert wird.

Die Auswahl der Studenten obliegt den Unternehmen. Sie müssen sich daher frühzeitig mit dem Anforderungsprofil ihrer zukünftigen Mitarbeiter beschäftigen. Der Rekrutierungsprozess sollte auf einer mittel- bis langfristigen Personalstrategie bzw. -politik basieren. So können die Unternehmen die fachliche Entwicklung des Personals passgenau am Bedarf des Unternehmens ausrichten. Das konkrete Auswahlverfahren unterscheidet sich von Unternehmen zu Unternehmen. Für gewöhnlich wird nach einer schriftlichen Prüfung ein Vorstellungsgespräch bzw. ein Eignungstest oder ein Assessment Center durchgeführt. In manchen Unternehmen muss im Vorfeld ein Praktikum absolviert werden.

¹ Die Studiengebühren der jeweiligen Hochschulen sind aus Tabelle 2 und 3 ersichtlich.

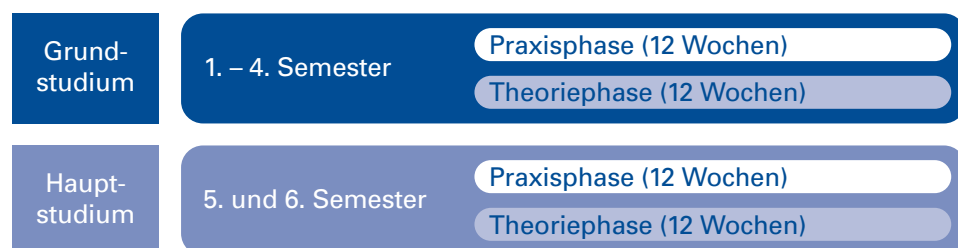
Des Weiteren müssen die Unternehmen dafür Sorge tragen, dass während der Präsenzphasen in den Unternehmen eine Rückkoppelung zwischen Theorie und Praxis erfolgt. Die Tätigkeitsfelder und Aufgaben bedürfen einer exakten Planung. Das im Studium erworbene Wissen sollte zeitnah in der Praxis umgesetzt werden. Durch einen möglichst engen Bezug der Studieninhalte zu den Tätigkeitsfeldern im Unternehmen kann somit eine optimale Ausbildung gewährleistet werden.

Wenngleich der finanzielle und organisatorische Aufwand hoch erscheint, so überwiegen doch die positiven Aspekte dieser Ausbildungsform. Die Unternehmen erhalten die Möglichkeit, rechtzeitig qualifiziertes Personal zu rekrutieren, dieses passgenau auszubilden und an das Unternehmen zu binden.

4. Organisation eines ausbildungsintegrierten Studiengangs

Dem Wechsel zwischen der theoretischen und praktischen Wissensvermittlung liegen verschiedene Zeitmodelle zugrunde, wie beispielsweise Block- oder Wochenmodelle. Bei allen Unterrichtsmodellen wird die Ausbildung während der Semesterferien im Unternehmen fortgesetzt. Die folgende Aufstellung zeigt jeweils ein Beispiel der häufigsten Studienzeitmodelle.

Beispiel für ein Blockmodell



Beispiel für ein Wochenmodell



Abbildung 2:
Beispiele für die Unterrichtsgestaltung ausbildungsintegrierter Studiengänge

Auch andere Formen sind möglich. So bietet z. B. die Hochschule Coburg in Kooperation mit der HUK-COBURG-Versicherungsgruppe einen ausbildungsintegrierten Studiengang in der Versicherungswirtschaft an, bei welchem der Unterricht vormittags stattfindet, während nachmittags die Ausbildung im Unternehmen erfolgt.

Wenn im Rahmen der Ausbildung auch ein IHK-Abschluss angestrebt wird, wird die IHK-Prüfung im Allgemeinen nach dem 3. Semester abgelegt. Da die Studierenden in der Regel von der Berufsschule befreit sind, werden die Inhalte in kompakterer und zielorientierter Form vermittelt.

Grundsätzlich werden in den ersten eineinhalb bis zwei Jahren allgemeine Kenntnisse zu dem speziellen Fach vermittelt (Grundstudium), während der zweite Ausbildungsabschnitt (Hauptstudium) der Spezialisierung auf eine bestimmte Fachrichtung (z. B. Versicherungswirtschaft) dient.

5. Für wen eignet sich ein dualer Studiengang?

Wer sich für einen ausbildungsintegrierten oder einen dualen Studiengang im Studienfach Versicherungswirtschaft entscheidet, muss eine Reihe verschiedener Eigenschaften mitbringen. Neben der fachlichen Neigung, wie zum Beispiel mathematisches Verständnis sowie das Interesse für wirtschaftliche Zusammenhänge legen Versicherungsunternehmen Wert auf soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit.

Zudem müssen formale Voraussetzungen erfüllt werden. Hierzu zählen ein abgeschlossener Ausbildungsvertrag zwischen dem Studierenden und dem kooperierenden Unternehmen sowie die entsprechende schulische Vorbildung. Als Zugangsvoraussetzung wird in der Regel die allgemeine Hochschulreife, zum Teil auch die Fachhochschulreife verlangt. Da sich die formalen Zulassungskriterien je nach Hochschule unterscheiden, sollten diese im Vorfeld geklärt werden.

Für einen erfolgreichen Studienverlauf sind ebenso eine Reihe persönlicher Voraussetzungen wichtig. Im Vergleich zu einem klassischen Studium oder einer beruflichen Ausbildung unterliegen die Studierenden eines ausbildungsintegrierten Studiums einer höheren Belastung. Sie gehen in den studienfreien Zeiten einer regulären Tätigkeit im Unternehmen nach und bereiten sich nicht nur auf einen akademischen Hochschulabschluss, sondern oft auch auf einen IHK-Abschluss vor. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sollten sie diverse Kompetenzen mitbringen. Neben Belastbarkeit sind Fähigkeiten wie Disziplin, Leistungswille, Motivation, hohes Engagement und Eigeninitiative für einen erfolgreichen Studienverlauf wichtige Voraussetzungen. Außerdem wird vielerorts Mobilität vorausgesetzt, weil sich die Unternehmen und die Hochschulen oft an unterschiedlichen Standorten befinden.

Zusammengefasst richtet sich das ausbildungsintegrierte Studium an Leistungsträger, die bereit sind, ihre Fähigkeiten zielorientiert einzusetzen und dafür temporär einen höheren Arbeitsaufwand in Kauf zu nehmen.

6. Vorteile eines ausbildungsintegrierten Studiums auf einen Blick

6.1 Vorteile für die Studierenden

Ein ausbildungsintegriertes Studium stellt hohe Anforderungen an den Studierenden, bietet aber gleichzeitig eine Reihe von Vorteilen. Die wichtigsten Punkte sind im Folgenden aufgeführt:

- Aneignung wesentlicher Kompetenzen für das Berufsleben (theoretisches Wissen und betriebspraktische Erfahrung)
- Kennenlernen der betrieblichen Strukturen bzw. Arbeitsweisen bereits während des Studiums
- Intensive und passgenaue Betreuung der Studierenden durch das Unternehmen und die Hochschule (Wissensvermittlung in kleineren Gruppen)
- Übernahme der Vergütung und ggf. der Studiengebühren durch das Unternehmen
- Paralleler Erwerb eines beruflichen und eines akademischen Abschlusses
- Verkürzung der gesamten Ausbildungs- bzw. Studienzeit und damit verbunden ein früherer Berufseinstieg
- Hohe Übernahmechancen durch das Unternehmen nach Abschluss des Studiums
- Gute Karriere- und Entwicklungsaussichten

6.2 Vorteile für die Unternehmen

Ausbildungsintegrierte Studiengänge bieten eine Reihe von Vorteilen für die Unternehmen. Die praxisnahe und gleichzeitig akademische Ausbildung stellt eine effektive und zukunftssträchtige Investition dar. Die Vorteile für Unternehmen sind nachfolgend aufgeführt:

- Frühzeitige und nachhaltige Personalplanung
- Frühzeitige Sicherung des Fachkräfte- und Führungsnachwuchses
- Sicherung hochqualifizierter, praxiserfahrener Mitarbeiter mit Kompetenzen wie Leistungsbereitschaft, Flexibilität und Belastbarkeit
- Sicherung von Mitarbeitern mit einer optimalen Mischung aus betriebsspezifischem Know-how und wissenschaftlichem, für die strategische Entwicklung notwendigem Wissen
- Minimierung der Kosten für die Personalgewinnung und für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Frühzeitiger Einfluss auf die Ausbildungsinhalte und Spezialisierung der künftigen Mitarbeiter
- Zusammenarbeit mit den Hochschulen führt zu Synergieeffekten, z. B. in puncto Wissenstransfer
- Identifikation der Studierenden mit dem Unternehmen von Anfang an und damit geringeres Fluktuationsrisiko
- Attraktivitätssteigerung und Imagegewinn des Unternehmens

7. Ausbildungsintegrierte Studiengänge in der Versicherungswirtschaft

Die Versicherungswirtschaft wird auch in Zukunft eine zentrale Wirtschaftsbranche bleiben. Durch Veränderungen der Lebensumwelt, ausgelöst durch den demografischen, technischen und ökologischen Wandel, entstehen veränderte Risiken. Aus diesem Grund nehmen die Absicherung von Risiken durch Versicherungen und die private Vorsorge immer mehr an Bedeutung zu. Um diese komplexen Zusammenhänge und veränderten Risiken meistern zu können, benötigen Versicherungsunternehmen hoch qualifizierte und kompetente Mitarbeiter.

Ausbildungsintegrierte Studiengänge sind eine Möglichkeit, eine passgenaue Nachwuchssicherung zu gewährleisten und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

In der Versicherungswirtschaft werden ausbildungsintegrierte Studiengänge von verschiedenen Versicherungsunternehmen bundesweit angeboten. In Tabelle 5 finden Sie eine Liste der beteiligten Versicherungsunternehmen, gegliedert nach den Hochschulstandorten. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Da die aufgeführten Ausbildungsbetriebe nicht jedes Jahr Ausbildungsplätze anbieten, sollten sich Interessenten direkt beim Unternehmen über deren aktuelle Ausbildungsangebote informieren.

Neben den Versicherungsunternehmen, Hochschulen und Kammern spielen auch die BWV Regional eine wichtige Rolle bei der Gestaltung ausbildungsintegrierter Studiengänge. Sie fungieren vielerorts als Koordinator zwischen den Beteiligten, führen Marketingmaßnahmen, wie die Erstellung von Foldern und Flyern sowie die Anzeigenschaltung in Ausbildungsmagazinen durch, holen das Feedback der Studierenden ein und organisieren Erfahrungsaustausch-Veranstaltungen mit Unternehmen zum Zwecke der Qualitätssicherung. Des Weiteren unterstützen die BWV Regional die Studierenden, indem sie die Lerninhalte der Berufsschule vermitteln und / oder Prüfungsvorbereitungen für den IHK-Abschluss anbieten. Die Aufgaben der BWV Regional werden üblicherweise durch einen Organisations- und Koordinationsvertrag mit dem Unternehmen schriftlich fixiert.

Nach Abschluss des Studiums können die Absolventen innerhalb der Versicherungswirtschaft vielseitig eingesetzt werden, da ihnen sehr breites Wissen und eine Mischung aus Theorie und Praxis vermittelt wurden. Hierbei kommen Tätigkeiten in Stabstellen und im Vertrieb der Versicherungsunternehmen, aber auch bei Versicherungsmaklern und Vermittlern in Frage. Schließlich stehen den Absolventen der dualen Studiengänge auch Positionen in Versicherungsabteilungen des Handels und der Industrie sowie bei Wirtschaftsprüfungs- und Unternehmensberatungsgesellschaften offen.

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über die dualen Studiengänge der Versicherungswirtschaft, die Aktivitäten der BWV Regional sowie die Unternehmen, die duale Studiengänge anbieten.

Tabelle 2: Duale Studiengänge in der Versicherungswirtschaft, gegliedert nach Studienorten (mit IHK-Abschluss) (Stand: Dezember 2010)

Studienort	Hochschule	Regelstudienzeit (Semester)	Studiengebühren pro Semester	Studienplätze pro Semester	Angebot seit	BWV Regional – Koordination	Abschluss
Braunschweig	BA-Welfenakademie University of cooperative education e. V.	6	490 €	15	1994		B.A.
Coburg	FH Coburg	7	500 €	30	2004	BWV Nordbayern-Thüringen e. V.	B.A.
Dortmund	FH Dortmund	7	500 €	16 ab WS 2010/11	2010	BWV Dortmund e. V.	B.A.
Hannover	FHDW Fachhochschule der Wirtschaft	6	400 €	ca. 50	2006	BWV Hannover e. V.	B.A.
Köln	FH Köln	6	500 €	ca. 100	2001	BWV im Rheinland e. V.	B.A.
München	Universität der Bundeswehr	14 Trimester* (9 + 5 Trimester**)	keine Angaben	15–20 pro Jahr	2004	BWV München e. V.	B.Sc.+ M.Sc. (Univ.)
Wiesbaden	Hochschule RheinMain Fachbereich: Wiesbaden Business School	6	keine Gebühren	40	2006	BWV Rhein-Main e. V.	B.Sc. ab WS 2010/11

* Trimester = 3 Studienabschnitte pro Jahr

** 9 Trimester bis zum Bachelor of Science und 5 weitere Trimester bis zum Master of Science

Tabelle 3: Duale Studiengänge in der Versicherungswirtschaft, gegliedert nach Studienorten (ohne IHK-Abschluss) (Stand: Dezember 2010)

Studienort	Hochschule	Regelstudienzeit (Semester)	Studiengebühren pro Semester	Studienplätze pro Semester	Angebot seit	BWV Regional – Koordination	Abschluss
Berlin	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin – Fachbereich BA	6	keine Gebühren	ca. 45–50	1995		B.A.
Berlin Bochum Darmstadt Erfurt Hamburg Heidelberg Köln München	Internationale BA der F + U Unternehmensgruppe	6	3180 €	je nach Studienort unterschiedlich ca. 25 pro Studienklasse	2006		B.A.
Dresden	BA Sachsen Staatliche Studienakademie	6	keine Gebühren	35	2009		B.Sc.
Heidenheim	DHBW Heidenheim	6	500 €	keine Angaben	2006		B.A.
Karlsruhe Studiengang Versicherung	DHBW Karlsruhe	6	500 €	40	1980		B.A.
Karlsruhe Vertiefungsrichtung Versicherungsmakler	DHBW Karlsruhe	6	500 €	40	2006		B.A.
Mannheim	DHBW Mannheim	6	500 €	130	1974		B.A.
Stuttgart	DHBW Stuttgart	6	500 €	60	1974		B.A.

Tabelle 4: Aktivitäten der BWV Regional im Rahmen ausbildungsintegrierter Studiengänge der Versicherungswirtschaft

Standort	Koordination der Unternehmen	Qualitätssicherung/ Einholen von Studentenfeedback/ Erfahrungsaustausch mit Unternehmen	Vermittlung der betrieblichen Inhalte (Ausbildungsordnung, Ausbildungsrahmenplan)	Vermittlung der schulischen Inhalte (Lernfelder, Rahmenlehrplan)	Prüfungsvorbereitung (für IHK-Prüfung)	Marketingmaßnahme
Coburg		HUK Coburg/ FH Coburg	HUK Coburg	Berufsschule	BWV Coburg	BWV Coburg/ Hochschule
Dortmund	BWV Dortmund	BWV Dortmund	Unternehmen	BWV Dortmund	BWV Dortmund	Unternehmen
Hannover	FHDW Hannover	FHDW Hannover/ BWV Hannover	Unternehmen/ BWV Hannover	BWV Hannover	BWV Hannover	BWV Hannover/ Unternehmen
München	BWV München	BWV München	Unternehmen/ BWV München	BWV München	BWV München	BWV München/ Unternehmen
Frankfurt am Main	BWV Rhein-Main	BWV Rhein-Main	Unternehmen	BWV Rhein-Main	BWV Rhein-Main	BWV Rhein-Main/ Unternehmen/ Hochschule
Köln	BWV Rheinland	FH Köln	Unternehmen	BWV Rheinland	BWV Rheinland	Unternehmen

Tabelle 5:
Unternehmen, die duale Studiengänge anbieten, gegliedert nach Studienorten

Studienstandorte	Beteiligte Unternehmen
Berlin	Aachen Münchener, Allianz, AXA, BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes, Continentale, Debeka, DEVK, ERGO, Feuerversicherung Berlin Brandenburg, HDI-Gerling, Helvetia, Horbach Wirtschaftsberatung, Ideal, Jürgen Franzen Gruppe, L. Funk & Söhne, Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt, R+V Versicherung, Skandia, Stuttgarter, VHV, VERKA
Braunschweig	Landesschadenhilfe LSH, Öffentliche Versicherung Braunschweig, Volkswagen Financial Services
Coburg	HUK-Coburg
Darmstadt	Allianz, ARAG, Assekuranz Lutterkort, AssekuranzCenter Sylvia Prinzler, Bachmann F&V, Bürgel Wirtschafts- informationen, DBV Winterthur, DIVAL, Reichert Versicherungs- und Finanzberatung, Signium International
Dortmund	Continentale, LEUE & NILL, Provinzial, Signal Iduna, Volkswohl Bund
Dresden	AICON, Allianz, AWD, Continentale, Dr. Ludwig & Partner, Generalagentur Klein, ERGO, Falkenberg & Kakies, Generali, R+V Versicherung, SV Sparkassenversicherung
Hannover	Deutsche Rentenversicherung, Hannover-Rück, HDI-Gerling, VGH Versicherungen
Heidenheim	D.A.S., Dorner & Beckel, ERGO, FUB, IMPULS, Jakob Versicherung, PROMA, Stepbach Green Life, Süddeutsche Krankenversicherung, Versicherungskammer Bayern, Württembergische, Zurich
Karlsruhe	Aachen Münchener, Allianz, Assekuranz Hermann, ATI, BGV, Büchner & Barella, CLARUS, CONTINUM CONSULTING, D.A.S., Dr. Dickgießer Assekuranz, Dr. Schmitt GmbH, fivers, Friedrich Ganz Versicherungsmakler, Generali, Helvetia, Karl Bürkle, Karl Weber, KVpro.de, Prisma, R+V Versicherung, Securon Versicherungsmakler, Steinhaus, Stuttgarter, Südvers, viv, WIFO, Württembergische
Köln	Aachen Münchener, AON, Jauch & Hübener, Altradius, AXA, Barmenia, BMVF, Central KV, Continentale, DEVK, DKV, ERGO, GenRe, Gothaer, HDI, Helvetia, Liberty Syndicates, Proactiv Service, Provinzial, RheinLand-Versicherungen, Verstegen Assekuranz-Versicherungsmakler, Zurich

Studienstandorte	Beteiligte Unternehmen
Mannheim	AIG, Allianz, Alte Leipziger, AM Gesellschaft für Verkaufsförderung, AON, AWD, AXA, Barden Versicherungsmakler, Basler, Canada Life, Coface, Cosmos, D.A.S., Deurag, Deutscher Herold, Continentale, DKV, ECCLESIA, Erbacher, ERGO, EURA, FM Insurance Company, Generali, Gothaer, HDI, Heidelberger Lebensversicherung, Heimer Finanz, Helvetia, Inter, Janitos, KV Plus, KVpro, Mannheimer AH Holding, Martin Eilers, MAS Consult, Mecklenburgische, MLP, PricewaterhouseCoopers, R+V Versicherung, Securitas, SV Sparkassenversicherung, Thomae & Partner, Wahler & Co, Wirtschafts-Assekuranz, Württembergische & Badische, Zurich
München	ADAC, Allianz, Georg Buro Assecuranz, Ecclesia Versicherungsdienst, ERGO, Generali, Lebensversicherung von 1871, MunichRE, SwissLife, Versicherungskammer Bayern
Stuttgart	Aachen Münchener, Advertum AG, Allianz, AON, AXA, Bayerische Beamten Versicherungen, Böhmler Finanzkonzepte, Debeka, Continentale, Dorner & Beckel, Dr. Ellwanger + Kramm, Dr. Friedrich Hörtkorn, FG FINANZ-Service, Fischer GmbH, FUNK, Gothaer, Hadenfeldt, Hahn Versicherung & Finanzierung, Hallesche, Hamburg-Mannheimer, HDI, Helvetia, Hengstler, Horbach, Invers, Karlheinz Schmid, Kaufland Dienstleistungen, Lohse & Heiler, Marsh, MVV Mosolf Versicherungs-Vermittlung, R+V Versicherung, SCHNETZ, BKK, SDK, Signal Iduna, STERN ASS, Stuttgarter, SÜDVERS, SV Sparkassenversicherung, Swiss Re Europe, Vereinigte Post Versicherung, Victoria, Württembergische
Wiesbaden	Allianz, Basler Versicherungen, Haftpflichtkasse Darmstadt, Helvetia Versicherungen, R+V Versicherung, SV Sparkassenversicherung, Zurich

8. Position des BWV

Faktoren wie die demografische Entwicklung und der Wandel von der Dienstleistungs- zur Wissensgesellschaft erschweren zunehmend die Suche nach geeignetem Nachwuchs in allen Branchen, unter anderem auch in der Versicherungswirtschaft. Mehr denn je ist die Versicherungswirtschaft auf lernbereite und gut ausgebildete Mitarbeiter angewiesen.

Duale Studiengänge ermöglichen Unternehmen, ihren Nachwuchs frühzeitig zu rekrutieren und diesen von Anfang an passgenau und praxisnah zu qualifizieren. Die Mitarbeiter von morgen eignen sich nicht nur das notwendige theoretische Wissen an, sie setzen dieses unmittelbar nach dem Erwerb auch in der Praxis um. Diese optimale Verzahnung zwischen Theorie und Praxis ermöglicht es Unternehmen, das Potenzial der künftigen Mitarbeiter zu erkennen und auszubauen und bereitet diese optimal auf die Anforderungen am Arbeitsplatz vor.

Unser Augenmerk richtet sich vor allem auf ausbildungsintegrierte Studiengänge, weil diese durch die Kombination zweier Abschlüsse – eines akademischen und eines beruflichen – den Stellenwert der Ausbildung enorm steigern. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, studienwillige Interessenten für die Branche zu gewinnen und frühzeitig ans Unternehmen zu binden.

Bei der Entscheidung, ein ausbildungsintegriertes Studium anzubieten, spielen wirtschaftliche Überlegungen eine wichtige Rolle. Die Unternehmen übernehmen die Ausbildungsvergütung während der gesamten Studienzeit sowie oft zusätzlich die Studiengebühren und die Gebühren für den überbetrieblichen Unterricht². Bindungsklauseln verringern dabei das Risiko, wertvolle Mitarbeiter nach Abschluss des Studiums zu verlieren. Bei der Ressourcenplanung sollte berücksichtigt werden, dass Absolventen dualer Studiengänge in der Regel anspruchsvolle Arbeitsplätze und damit oft Führungspositionen anstreben. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Unternehmen den Absolventen auch geeignete Positionen innerhalb des Unternehmens anbieten können bzw. dass solche Positionen zum gegebenen Zeitpunkt zur Verfügung stehen.

Qualifizierte Mitarbeiter werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen spielen. Das ausbildungsintegrierte Studium ist eine zukunftssträchtige Ausbildungsform, die die Vorteile einer dualen mit einer akademischen Ausbildung verbindet. Versicherungsunternehmen können ihren Nachwuchs frühzeitig rekrutieren, passgenau fördern und vielseitig einsetzen. Die Unternehmen erhalten Mitarbeiter, die bereit sind, sich konstant weiterzuentwickeln und somit die Entwicklung des Unternehmens nachhaltig zu unterstützen.

² Die Studierenden unterliegen in der Regel nicht mehr der gesetzlichen Schulpflicht und besuchen daher auch keine Berufsschule. Das schulische Wissen für die IHK-Abschlussprüfung eignen sie sich meist durch überbetrieblichen Unterricht an.

9. Lernorganisation

9.1 Angebote zur Unterstützung der Ausbildung

36 BWV Regional an 58 Standorten sind Ihre Ansprechpartner für Bildungsfragen in der Versicherungswirtschaft vor Ort. Sie bieten folgende Angebote an, um bei der Durchführung der Ausbildung zu unterstützen:

- Überbetrieblicher Unterricht
- Vorbereitungskurse Abschlussprüfung
- Lehrgang Auszubildende (berufsbegleitend)

Die Anschriften der BWV Regional finden Sie im Internet unter www.lernpark-versicherungswirtschaft.de.



Abbildung 3: Übersicht der Standorte BWV Regional

9.2 Literatur, Medien und Internetadressen für die Ausbildung

Literatur

Stand März 2011

Bedingungswerk 2, Proximus Versicherung, 2008

ISBN 978-3-89952-390-4

Leitfaden Ausbilden in Agenturen und Maklerbetrieben, 2006

Kaufmann für Versicherungen und Finanzen,

Kauffrau für Versicherungen und Finanzen

Informationen, Tipps und Beispiele

Leitlinien für die Durchführung des Fallbezogenen Fachgesprächs, 2009

Kaufmann für Versicherungen und Finanzen,
Kauffrau für Versicherungen und Finanzen

Praxishandbuch für die Abschlussprüfung, 2010

Kaufmann für Versicherungen und Finanzen,
Kauffrau für Versicherungen und Finanzen

Die Lehrbuchreihe **Ausbildungsliteratur**

- **Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung**
ISBN 978-3-89952-269-3, 1. Auflage 2009
- **Lösungen**
ISBN 978-3-89952-292-1, 1. Auflage 2009

- **Hausrat- und Wohngebäudeversicherung**
ISBN 978-3-89952-391-1, 2. Auflage 2009
- **Lösungen**
ISBN 978-3-89952-424-6, 2. Auflage 2009

- **Private Kranken- und Pflegeversicherung**
ISBN 978-3-89952-379-9, 1. Auflage 2009
- **Lösungen**
ISBN 978-3-89952-384-3, 1. Auflage 2009

- **Rechtsfragen zum Versicherungsvertrag**
Arbeiten in Versicherungsunternehmen und in der Agentur
ISBN 978-3-89952-405-5, 2. Auflage 2008
- **Lösungen**
Arbeiten in Versicherungsunternehmen und in der Agentur
ISBN 978-3-89952-423-9, 2. Auflage 2009

- **Unfallversicherung**
ISBN 978-3-89952-268-6, 1. Auflage 2008
- **Lösungen**
ISBN 978-3-89952-291-4, 1. Auflage 2008

- **Vorsorgekonzepte im 3-Schichten-Modell**
ISBN 978-3-89952-402-4, 2. Auflage 2009
- **Lösungen**
ISBN 978-3-89952-426-0, 2. Auflage 2009

In Vorbereitung:

- **Kraftfahrtversicherung**
ISBN 978-3-89952-270-9
- **Lösungen**
ISBN 978-3-89952-293-8

Medien**Film und Arbeitshandbuch Mündliche Abschlussprüfung, 2009**

Kaufmann für Versicherungen und Finanzen,
Kauffrau für Versicherungen und Finanzen

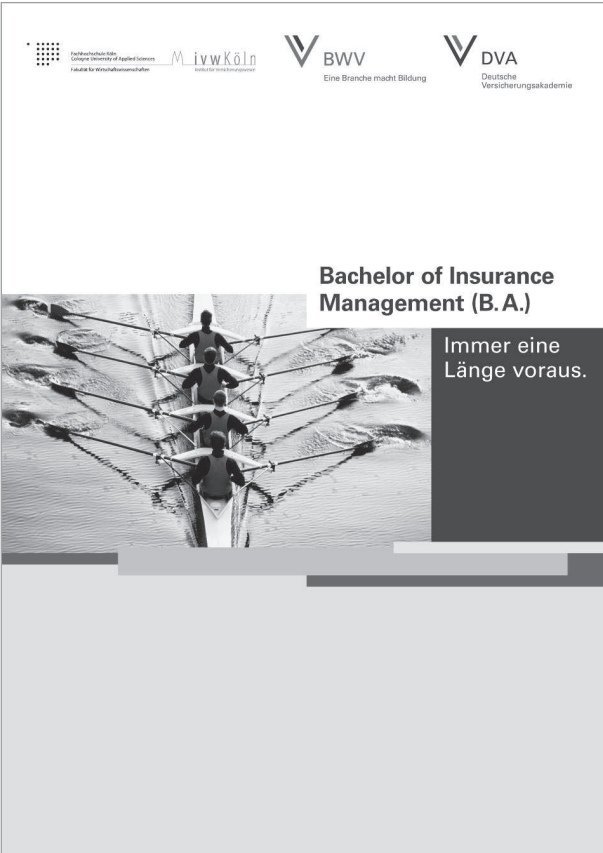
Internetadressen






Adresse	Internet-Adresse	Inhalt
<p>Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWW) e.V. Arabellastraße 29 81925 München Telefon: 089 92 20 01-30 Telefax: 089 92 20 01-44 E-Mail: info@bww-online.de</p>	<p>www.azubi-welt.de</p>	<p>Website des BWW</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen rund um die Ausbildung Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen ■ zielgruppenorientierte Angebote für Schüler, Interessierte, Auszubildende, Berufsschullehrer und Ausbilder ■ Forum für Ausbilder und Lehrer ■ Forum für Auszubildende
<p>Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWW) e.V. Arabellastraße 29 81925 München Telefon: 089 92 20 01-30 Telefax: 089 92 20 01-44 E-Mail: info@bww-online.de</p> <p>Deutsche Versicherungsakademie (DVA) GmbH Arabellastraße 29 81925 München Telefon: 089 45 55 47-0 Telefax: 089 45 55 47-7 10 E-Mail: info@versicherungsakademie.de</p>	<p>www.lernpark-versicherungswirtschaft.de</p>	<p>Website des BWW Bildungsverbands, der BWW Regional und der DVA</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen rund um die Aus- und Weiterbildung in der Versicherungswirtschaft ■ Bildungsangebote

Weitere Adressen zu Ausbildung und Studium

Adresse	Internet-Adresse	Inhalt
<p>AkA – Aufgabenstelle für kaufmännische Abschluss- und Zwischenprüfungen Hauptmarkt 25/27 90403 Nürnberg Telefon: 0911 13 35-0 Telefax: 0911 13 35-2 10 E-Mail: Info@AkA</p> <p>Postanschrift: Postfach, 90331 Nürnberg</p>	www.aka-nuernberg.de	<p>Website der Aufgabenstelle für kaufmännische Zwischen- und Abschlussprüfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen zu Prüfungsinhalten und -terminen
<p>Regional zuständige Arbeitsämter siehe lokales Telefonverzeichnis oder auf Internetseite</p>	www.arbeitsagentur.de	Website der Bundesagentur für Arbeit
<p>Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) Robert-Schuman-Platz 3 53175 Bonn Telefon: 0228 1 07-0 Telefax: 0228 1 07-29 77 E-Mail: zentrale@bibb.de</p>	www.bibb.de	Website des Bundesinstitut für Berufsbildung
<p>AusbildungPlus Projekt des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) Robert-Schuman-Platz 3 53175 Bonn Telefon: 0228 1 07-0 Telefax: 0228 1 07-29 77 E-Mail: kontakt@ausbildungplus.de</p>	www.ausbildungplus.de	<p>Webseite des Projekts AusbildungPlus</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen über Ausbildungsangebote mit Zusatzqualifikationen ■ Informationen zu dualen Studiengängen
<p>Regional zuständige IHK siehe lokales Telefonverzeichnis oder auf Internetseite</p>	www.ihk.de	Website der Industrie- und Handelskammer
<p>Ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Bundesvorstand Paula-Thiede-Ufer 10 10179 Berlin Telefon: 030 69 56-0 Telefax: 030 69 56-31 41 E-Mail: info@verdi.de</p>	www.verdi.de	Website der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di
<p>Verlag Versicherungswirtschaft GmbH Klosestraße 20-24 76137 Karlsruhe Telefon: 0721 35 09-0 Telefax: 0721 35 09-2 01 E-Mail: vertrieb@vww.de</p>	www.vww.de	<p>Website des Verlag Versicherungswirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen und Bestellung von Ausbildungsliteratur

Bachelor of Insurance Management (B.A.) Das berufsbegleitende Studium der Assekuranz



Bachelor of Insurance Management (B.A.)

Immer eine Länge voraus.

Eine Branche macht Bildung
Deutsche Versicherungsakademie

Verbessern Sie Ihre beruflichen Aufstiegschancen:

- International anerkannter akademischer Abschluss zum Bachelor of Arts (B.A.)
- Gezielte Vorbereitung auf die Übernahme von anspruchsvollen Fach- und Führungsaufgaben in der Versicherungsbranche
- Verkürzte Studiendauer für Geprüfte Fachwirte für Versicherungen und Finanzen
- Kleine Lerngruppen an Studienorten in Ihrer Nähe

Informieren Sie sich
unter www.bachelor-welt.de

Weitere Informationen und Beratung:

Berufsbildungswerk der Deutschen
Versicherungswirtschaft (BWV) e.V.
Arabellastraße 29
81925 München
Tel. 089 922001-30
info-bb@bwv-online.de



Berufsbildungswerk der
Deutschen Versicherungswirtschaft
(BWV) e.V.

Arabellastraße 29
81925 München
Telefon 089 922001-30
Telefax 089 922001-44
info-bb@bwv-online.de
www.bwv-online.de

Unsere Angebote im Bildungsnetzwerk
Versicherungswirtschaft:
www.lernpark.de